

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 101.

Freitag den 19. Dezember

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 65 fr., — vierteljährlich 34 fr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Öffentliche Anzeigen.

### 2) Oberamtsgericht Nagold.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidat wird gegen:  
Melchior Herz, led. Ziegler in Wildberg,  
am Donnerstag den 8. Januar 1863,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, 1. Dezember 1863.

R. Oberamtsgericht.  
Pfeilsticker.

### 2) Nagold.

#### Holzhaulerlohn-Afford.

Am Montag den 22ten ds.  
wird die Aufbereitung des zu 2000 Klaftern berechneten Holzquantums, welches für das Etatsjahr pro 1862/63 zum Fiebkommt, im Afford vergeben werden, wo-

zu tüchtige Holzhauer, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, zur Verhandlung, welche  
um 9 Uhr Morgens  
auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen wird, eingeladen sind.

Den 10. Dezember 1862.

Gemeinderath.

Rentamt Verneck.

#### Floßwieden- und Reiffach-Verkauf.

Am Montag den 22. Dez. d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
werden aus dem gutherrlichen Walddistrikte Kegelshardt 2:

5392 Stück Floßwieden und  
100 ungebundene geschätzte tannene Welsen im Gasthaus zum Löwen dahier öffentlich versteigert.

Den 18. Dez. 1862.

Erbl. v. Gültlingen'sches  
Rentamt.

Nagold.

Viehmarkt-Resultat vom 11. Dez. 1862.

Zu Markt wurden gebracht:

Ochsen 131 St., verk. 48 St.

Erlös 6766 fl. — fr.

Rübe, Rinder u. Schmalvieh

397 St., verk. 121 St., Erl. 6401 „ — „

Schweine, fette 6 St., verk.

6 St., Erlös 204 fl. 30 fr.

Schweine, Läufer, 218 St.,

verk. 190 St.,

Erlös 2782 fl. 12 fr.

Milchschweine 96 St., verk.

85 St., Erlös 528 fl. 6 fr.

—: 3514 fl. 48 fr.

—: 16681 „ 48 „

Stadtschultheißenamt

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

### Verlorener Mantel.

Am letzten Montag den 15. Dezember ging zwischen hier und dem Walddorfer Chauffeehaus ein Tuchmantel verloren, welchen der redliche Finder gegen Belohnung im Gasthause zur Schwane hier abgeben wolle.

Nagold.

Mehrere Schlägle eichene Bretter und Bödseiten von 8-16' Länge werden auf beiden Sägmühlen verkauft werden, und werden Liebhaber auf

Samstag den 27. Dez.

Mittags 1 Uhr

zu der Pfeifer'schen Sägmühle eingeladen.

Nagold.

## In Korbwaaren

bin ich mit einer großen Auswahl versehen, und habe mir nun auf vielfaches Verlangen auch gewöhnliche weiße Armzainen für Kinder und Erwachsene beigelegt. — Um Abnehmer ersucht

Albert Gayler.

D. Obige.

Die Fabrikate sind aus Baiern!

Altentag.

## Zur Nachricht!

Um jeder Anforderung an eine gute Taschenuhr gewissenhaft entsprechen zu können, beziehe ich meinen Bedarf aus einer der renommiertesten Fabriken der franz. Schweiz; werde mir aber nunmehr auch ein kleines Sortiment von den seit neuerer Zeit billiger gewordenen Uhren beilegen.

Alte Uhren werden zu möglichst hohen Preisen an Zahlungsstatt angenommen und werden durch mich alle Arten Uhren ohne Berechnung von Besorgungskosten aufs Schnellste von einem durchaus tüchtigen Uhrmacher billigt repariert.

Ohne Rücksicht auf Concurrenz werde ich mich mit einem ganz bescheidenen Nutzen begnügen.

Julius Huber.

# Zur gef. Beachtung!

Meine Weihnachts-Ausstellung ist durch eine weitere Sendung in sieben Kisten ordinärer und feiner Kinderspielwaaren so sehr bereichert worden, daß ich nicht umhin kann, ein werthes hiesiges und auswärtiges Publikum wiederholt zu bitten, Einsicht hievon zu nehmen, wobei es dann an vielen Einkäufen nicht fehlen kann. — Diesem Wunsch steht mit Vergnügen entgegen  
**Albert Gayler.**

Der Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung ist auch ohne einzukaufen gestattet.

Als kleine Beigabe zu Weihnachtsgeschenken eignen sich nachstehende Artikel:

Mit Kaiserl. Königl. Oest. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

**Dr. Borchard's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 21 fr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; (in 1/2 Päckchen à 21 fr.)

**Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade erhebt den Glanz und die Glanzzeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalbüchsen à 27 fr.)

**Sperati's** Italienische Honig-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit der Haut; (in Päckchen zu 9 fr. und 18 fr.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Ölen zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 35 fr.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden nahrungsmitteln Säften und Pflanzen-Ingredienten, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 35 fr.)

**Necht** werden die obigen durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft in der  
**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Nagold.

Sehr schönen

## Spinnbau,

der bei den hohen Baumwollpreisen besonders Berücksichtigung verdient, empfiehlt billig  
Gottlob Knodel.

Zwergenber,  
Oberamts Calw.

Bau-Arbeit.

Der unterzeichnete ist entschlossen, seinen zu erbauendes Haus und Schener zu verankordiren, und betragen

die Maurerarbeit . . . . . 135 fl.  
Zimmerarbeit . . . . . 142 fl.

Lusttragende können vom 20. bis 27. d. M. Miß und Ueberschlag einsehen und ihr Offert bei mir abgeben.

J. G. Keypler,  
Schreiner.

**Altenstaig.**  
Wollene und halbwollene Shawls mit Franzen, im Preis von 2 fl. 30 fr. bis 7 fl. per Stück zu Weihnachtsgeschenken passend empfiehlt  
Carl Walz.

## Announce.

In Beziehung auf den  
**Heiraths-Antrag**  
in No. 99 des Blatts, fühlt sich der Bewerber gedrungen, den vielen Heiraths-lustigen höflichst zu danken, da er die Wahl

bereits getroffen hat. Er erlaubt sich aber, dieselben auf die Zukunft zu vertrösten — „denn Zeit bringt Rosen.“

**Stuttgart.**

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage ein

## Bank-, Wechsel- u. Incaßo-Geschäft

auf hiesigem Plage eröffnet habe.

Den 1. Dez. 1862.

Wilh. Schönhuth.

Heberberg,

Oberamts Nagold.

## Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat 200 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 % zum Ausleihen parat.

Pfleger Landherr.

Unterschwandorf,

Oberamts Nagold.

## Geld auszuleihen.

100 fl. sofort und 1000—1200 fl. bis nächsten März hat gegen gute Sicherheit auszuleihen

J. Reutshler, Buchbinder.

Nagold.

Feine Liqueurs, Rak, Rum und Punsch-Essenz bei

Louis Sauter,  
bei der Kirche.

21

Nagold.

## Empfehlung.

Weisse Mandel-Lebkuchen, auch Ob-laten empfehle ich neben meinen sonstigen Sorten Lebkuchen, sowie Schnitzbrod in delikater frischer Waare bestens  
Louis Sauter,  
bei der Kirche.

Der jüngst von mir annoncierte staubfein gestohene Zucker findet so viel Anklang, daß ich diese Sorte insbesondere auch außer der Weihnachtszeit führen werde.  
Obiger.

## Altenstaig.

Sehr schönen reinen Landhonig bei  
Julius Huber.

## Altenstaig.

Commissionslager von feinen Herren- und Knabenhüten neuester Facon, sowie Messerwaaren zu den Fabrikpreisen bei  
Julius Huber.

## Altenstaig.

Eine schöne Auswahl Kaffeebretter, Zuckerboxen, Laternen, Brodkörbe, sowie Goldtassen und Goldteller bei  
Julius Huber.

Nagold.

Ich erkläre Denjenigen, der ausstreut, ich habe David Graf, Bierbrauer hier, wegen Wirthschaftsabgabevergehen denuncirt, hiemit als einen infamen Lügner.  
Joh. Georg Schöner, sen.

Heberberg,

Oberamts Nagold.

## Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat 300 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 % zum Ausleihen parat.

Pfleger

Landherr.

Spielberg,

Oberamts Nagold.

## Geld auszuleihen.

200 fl. und 60 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen bei

alt Kienzle.

## Lehr-Vertrags-Formulare

nach dem neuen Gewerbe-gesetz in der G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

**Cours der K. Staatskassen-Verwalt. g für Goldmünzen.**

a) mit unveränderlichem Kurs:  
Württ. Dukaten . . . . . 5 fl. 45 fr.  
b) mit Veränderlichem Kurs:  
Andere Dukaten . . . . . 5 fl. 32 fr.  
Preuss. Pistolen . . . . . 9 fl. 54 fr.  
andere dito . . . . . 9 fl. 37 fr.  
20-Frankenstücke . . . . . 9 fl. 20 fr.  
Stuttgart, 19. Dez. 1862.

Staatskassen-Verwaltung.

➤ Nagold, Dienstag den 16. Dez. Gestern Abend versammelte sich eine größere Anzahl Hiesiger und Auswärtiger im Sautter'schen Saale in Eisenbahnangelegenheiten. Herr v. Gültlingen war nämlich hieher gekommen, um als Beauftragter des Bezirks in dieser Sache Mittheilung zu machen. Im Auftrage des aus 23 Abgeordneten bestehenden Schwarzwald-Eisenbahn-Comites wurde von einem Sachverständigen kürzlich eine Denkschrift verfaßt, welche den Eisenbahnbau im Schwarzwaldkreise ausführlich behandelt und mit nächstem der Regierung vorgelegt wird. Dieselbe soll im Laufe der Woche von dem genannten Comite in Stuttgart discutirt werden. Ebe dies geschähe, wollte Hr. v. Gültlingen noch rechtzeitig seine Auftraggeber von deren Inhalt in Kenntniß setzen, um etwaige Wünsche, Aenderungen oder Zusätze entgegen zu nehmen. Genanntes Schriftstück bespricht die Eisenbahnsache des Schwarzwaldkreises mit ebenso viel Unparteilichkeit, fern von allen Kirchthumsinteressen, als bewundernswerther sachlicher und formeller Gewandtheit. In 9 Abschnitten legt der Herr Verfasser mit eminenter Kenntniß der geographischen, industriellen und merkantilen Verhältnisse des Schwarzwaldgebietes dar, wie eine Vergleichung mit den 3 übrigen Länderkreisen ergeben, wie billig, gerecht und nothwendig theils die Fortsetzung der oberen Neckarbahn, theils und insbeson- dere der Bau neuer Linien in dem diesfalls so vernachlässigten Schwarzwaldkreise sei. Ferner läßt die Denkschrift die Vortheile einer Schwarzwaldbahn und namentlich die Zweckmäßigkeit einer Nagoldbahn über Pforzheim nicht unbesprochen. Endlich sucht sie die bisherigen und noch bestehenden falschen Ansichten über Concurrenz, Rentabilität und Reciprocität benachbarter Staaten mit scharfer Kritik zu widerlegen. So konnte die Versammlung mehrfach genannter Schrift die Zustimmung nicht versagen und schied mit Dank gegen die freundlichen Bemühungen des Hrn. v. Gültlingen und mit dem Wunsche, daß der 9. Abschnitt der Denkschrift recht bald in Wirklichkeit treten, demnach nicht nur die nöthigen Vorarbeiten, sondern auch der Bau der Linie selbst noch vor Ende der laufenden Etatsperiode in Angriff genommen werden möchte.

Stuttgart. Die Gesamt-Einnahme unserer Eisenbahnen berechnet sich im abgelaufenen Monat November auf 510,913 fl. 50 kr., und zwar 99,745 fl. 30 kr. mehr als im November v. J.

Stuttgart, 13. Dez. Wenn ich recht unterrichtet bin, so werden dem bevorstehenden Landtag außer den schon bekannten Vorlagen noch weitere und nicht unwichtige kommen; zu den bedeutendsten wird die gehören, welche die völlige Trennung von Verwaltung und Justiz betrifft. Die Sache ist zwar in Württemberg in der Hauptsache durchgeführt; allein einige nicht unwesentliche Ueberreste sind noch da und dort zu finden, z. B. in der Forstverwaltung, in der Polizeiverwaltung, in der Finanzverwaltung. Auch aus diesen Branchen soll der Justiz werden, was ihr gehört. Es ist das eine Vorlage, die wenn sie noch für die nächste Session reif wird, von den Kammern gewiß mit großer Befriedigung entgegengenommen wird. (N. Z.)

Stuttgart, 16. Dez. Das Judengesetz, das in Aussicht gestellt war, ist nun wirklich eingebracht worden. Es stellt die vollkommene Gleichheit der Juden mit den Christen her.

Stuttgart. Am letzten Sonntag ging es hier übel zu. Ein Militär-Musiker wurde erstochen; er ist bereits todt, ein Schneider stach den andern, so daß er gefährlich verletzt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte und ein Rehnachtwächter, denen die Bewachung der Meßbuden und aufgestellten Meßwaren anvertraut ist, wurde Nachts von einigen übermüthigen Burschen angefallen und schwer mißhandelt. Die Thäter waren entflohen bis ihm Hilfe kam. Dagegen sind die Thäter des Mords und der schweren Verwundung in Haft.

Stuttgart. Für den hiesigen Bahnhof soll dem Landtag eine Nachhergenz vorgelegt werden, welche die bereits verwilligte Summe um das Doppelte übersteigen soll. — Von dem jungen Bankier Blumenfeld, welcher sich kürzlich selbst entleibte, berichten hiesige Blätter, daß er in wenigen Jahren mehr als 100,000 fl. verprast und zugleich Wechsel in gleichem Betrage gefälscht habe!

Stuttgart, 15. Dez. Die Schreinermesse ist wieder sehr stark befahren. Die Preise sind im Ganzen etwas niedriger, als auf der Waimesse. Der Verkauf geht gut. — Heute Nacht wurde

ein Musiker des 2. Inf.-Regiments in unmittelbarer Nähe der Kaserne durch einen Stich tödlich verwundet, der Verletzte gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Der Thäter ist verhaftet.

Esslingen, 15. Dez. Gestern wurde die von der Volkspartei ausgeschriebene Versammlung hier gehalten; sie war aus allen Theilen des Landes zahlreich besucht. Auf den Vorschlag Fegers wurde Rechtskonsulent Tafel von Stuttgart zum Vorsitzenden gewählt. Im Laufe der Verhandlungen traten unter den Leitern, besonders in der deutschen Frage, bedeutende Meinungsverschiedenheiten zu Tage und die Debatte steigerte sich manchmal bis zur Gereiztheit. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde ein Antrag des Comites, betr. die „Reform der württembergischen Stände-Versammlung“, verhandelt, welcher dahin lautete: die Versammlung wolle beschließen: „die den Grundrechten des deutschen Volkes entsprechende Befestigung der privilegierten Mitglieder aus der Stände-Versammlung, die Einführung des geb. Stimmrechtes bei den Abgeordneten-Ablen und die Reform des Wahlverfahrens überhaupt ist eine im Recht begründete und durch das Staatswohl gebotene Forderung, auf deren Gewährung die Fortschritts-Partei mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken hat.“ Hölder als Berichterstatter begründete denselben näher; Fegers fand ihn aber nicht weitgehend genug, sondern verlangte die Wiederherstellung des Wahlgesetzes vom 1. Juli 1849, worauf Kaufmann Stendel von Esslingen den förmlichen Antrag stellte, der von der Versammlung auch angenommen wurde. Der zweite Antrag in der deutschen Frage lautete im Wesentlichen dahin: die Versammlung erkläre sich gegen die projectirte Delegirten-Versammlung und gegen jeden Vorschlag überhaupt, durch welchen der faktisch wiederhergestellte Bundestag als zu Recht bestehend anerkannt würde; gegen das vorgeschlagene Bundesgericht; für Ausführung der Reichsverfassung vom 28. März 1849; sodann unter Punkt 4: die Versammlung erkläre es als eine dringende nationale Forderung, daß alle deutschen Bundesstaaten mit Einschluß Deutsch-Oesterreichs sich dem in der Reichsverfassung begründeten Gesamtverband anschließen. Sollten aber der Herstellung einer Gesamtdeutschland umfassenden bundesstaatlichen Einigung in Deutsch-Oesterreich oder in einem andern deutschen Staate für jetzt unübersteigliche Hindernisse im Wege stehen, so dürfe dies für die übrigen Staaten kein Abhaltungsgrund sein, mit der Ausführung des nationalen Werks an ihrem Theil zu beginnen. — Dieser letztere Satz rief eine sehr lebhafte, zum Theil gereizte Debatte hervor; Desterlen, Becker, Probst und Desserer beantragten, denselben ganz wegzulassen, indem sie alle deutschen Bundesstaaten ohne Ausnahme umfaßt wissen wollten, während die Anhänger des National-Vereins A. und L. Seeger, Fegers und Hölder diesen Antrag bekämpften, davon ausgehend, daß, wenn das übrige Deutschland auf dem Wege der deutschen Verfassungsfrage vorgehe, Oesterreich von selbst nachfolgen werde. Becker hielt entgegen, daß er denn doch mit den Tendenzen des National-Vereins, den die beiden Vorredner im Auge haben, nicht so ganz einverstanden sein könne, so lange er nicht den Beweis liefere, daß es ihm nicht so sehr um die Reichsverfassung als um die Großmachstellung zu thun sei. Wie vorauszu sehen, wurde der Antrag von Desterlen und Gen. abgelehnt, dagegen der Comite-Antrag genehmigt. Ein weiterer Antrag Desterlens und Gen., den auf den Bund sich beziehenden Passus wegzulassen, um die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß sich die Regierungen zum Verkehr mit der National-Versammlung des Bundes-Organs bedienen können, wurde ebenfalls abgelehnt. (B. B.)

Ravensburg, 9. Dez. Vorigen Sonntag lautete die Sturmglöcke, kurz vor 9 Uhr, als der Gottesdienst in beiden Kirchen eben beginnen sollte. Es brannte ein Stadel in der Vorstadt Delschwang, in unmittelbarer Nähe der v. Zwerger'schen Fabrik und mehrerer Mühlen. Als man in einen, dem brennenden Gebäude anstoßenden Stall eindrang, stellte sich der gräßliche Anblick eines Erhängten dar, der sofort abgeschnitten, aber, obwohl noch warm, nicht mehr ins Leben gerufen werden konnte. Der Unglückliche hieß, wie sich aus seinen Papieren herausstellte, Bentele und war aus der Gegend von Wangen; er war Abends zuvor in Ravensburg angekommen, hatte sich wahrscheinlich den leer stehenden, aber mit Heu versehenen Stadel zum Nachtquartier ausersehen und am Sonntag früh vielleicht mit unvorsichtigem Rauchen das Gebäude entzündet. Die an Händen und Füßen des Leichnams gefundenen Brandspuren deuten wenigstens sicher

Darauf, daß der Betreffende das Feuer zu löschen versucht hatte. Daß ihm dies nicht gelang, scheint die Ursache seines verzweifelten Entschlusses gewesen zu sein. Uebrigens soll der Mann kein gutes Prädikat gehabt haben. (T. Ehr.)

Mainz, 11. Dez. Einer heute Nachmittag um 2 Uhr ein-  
 getroffenen telegraphischen Benachrichtigung zufolge ist ein großer  
 Theil der k. bayerischen Kaserne in Abschaffenburg abgebrannt.  
 (M. Abtbl.)

Bayern. Die Hasen leiden heuer an der Leber. Die Leber ist bei vielen mit Wasserblasen behaftet, woraus Blasenwürmer entstehen, an denen schon sehr viele gestorben sind.

In Cassel und Darmstadt haben die Kammern verschiedene Beschlüsse gefaßt. In Cassel beschloß der Landtag einstimmig, die Regierung zu ersuchen, dem preussisch-französischen Handelsvertrag beizutreten; in Darmstadt wurde die Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen entzogen.

In Berlin, in Frankfurt, in Weimar zc. waren in den letzten Tagen wieder erschreckende Gerüchte von Aufständen in Paris und Frankreich verbreitet, man wußte nicht recht woher. Es ist in Paris nichts dergleichen wirklich vorgekommen, nur ein Gerücht erhält sich beharrlich, — daß ein paar Regimenter rebellisch geworden seien, weil sie nach Mexiko hätten geschickt werden sollen. (Diz.)

Ehescheidungsprozesse sind in Berlin an der Tagesordnung. In 90 unter 100 Fällen sind die Frauen die Klägerinnen, entweder weil sie weniger nachsichtig als die Männer sind oder ordentlicher. Die meisten Fälle betreffen nicht Ehebruch, sondern beharrliche Arbeitsfeiern, Trunksucht, Mißhandlung.

(Neue Steuer in Oestreich.) Jedes Eisenbahn- oder Dampfschiffbillet soll 5 Kreuzer Stempelsteuer zahlen. Die Majorität des Abgeordnetenhauses beschloß, um angeblich der ärmeren Volksklasse gerecht zu werden, die Fahrkarten bis zum Preise von 2 fl. steuerfrei zu lassen, darüber hinaus aber von einer Karte erster Klasse 15, zweiter Klasse 10, und dritter Klasse 5 Kreuzer zu erheben. (Sig. A.)

London, den 6. Dez. „Dall News“ bringt einen gereizten Artikel gegen Deutschland. „Deutschland habe die Vorschläge des Großen Russen abgelehnt und beanspruche das Recht der offenen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Dänemarks. Russen's Vorschläge seien daher praktisch erledigt, ein diplomatischer Ausgleich daher unwahrscheinlich.“ (N. 3.)

Turin, 16. Dez. Heute fand keine geheime Sitzung der Deputirtenkammer statt. Es wurden die Kommissionen ernannt, die sich mit dem Brigandenwesen und mit Vorschlägen gegen dasselbe zu beschäftigen haben werden.

Furin, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der neue Ministerpräsident Farini ein Programm, dessen wesentlicher Inhalt der folgende ist: Das Ministerium zählt auf die Mitwirkung des Parlamentes; es wird die Decentralisation und die Entwicklung der verfassungsmäßigen Freiheiten zur Grundlage seiner Reformbestrebungen machen. Voll Vertrauen auf die Verwirklichung der italienischen Einheit, enthält es sich aller Versprechungen, die eine unmittelbare Folge nicht haben können; es erwartet ohne Selbsttäuschung und ohne Entwerbung der Ereignisse und wird sorgfältig unter Wahrung der Unabhängigkeit des Landes die französische Allianz aufrecht halten. — Es wurde das provisorische Budget vorgelegt. (R. Z.)

Atben, 13. Dez. Elliot ist hier in einer Spezialmission angekommen. Es heißt, England empfehle die Wahl des Königs Ferdinand von Portugal, und wolle die jonischen Inseln abtreten. Für den Prinzen Alferd sind 110,000 Unterschriften.

London, 8. Dez. Aus der letzten Woche werden vier Fälle von Hungertod angezeigt. Mit aller unserer gerühmten Armenpflege und trotz unserer großen Privatmildthätigkeit, sterben in London jährlich mehr Menschen den buchstäblichen Hungertod, als in irgend einer Stadt der Welt.

London, 10. Dez. Heute sind 14 Jahre verstrichen, seit Ludwig Napoleon Bonaparte zum Präsidenten der französischen Republik gewählt wurde. „Es ist das eine lange Reihe von Jahren“, bemerkt die Times, „lang selbst im Leben des ältesten Greises: allein die Veränderungen, welche Frankreich durchgemacht hat, scheinen sie noch länger zu machen. Der mächtige Herrscher, welcher jetzt der Schiedsrichter des Festlandes ist, der

Mann, welchem die Revolution ebensovohl wie das Königthum schmeichelt, welcher zwei siegreiche Kriege gegen militärische Kaiserreiche geführt, in Person die größte Schlacht unseres Zeitalters gewonnen hat, und jetzt auf wunderbare Eroberungen in Hinterasien und in den reichsten Landschaften der neuen Welt sinnt, galt vor 14 Jahren in den Augen der gewöhnlichen europäischen Politiker für einen Präsidenten, dessen Ansprüche keiner ernstlich Beachtung werth seien. Er war 40 Jahre alt und der Welt bis dahin nur als der Held zweier Expeditionen (Straßburg und Boulogne) bekannt, die von Jedermann als verrückt angesehen wurden.

Die Nachrichten aus Japan lauten, wie das „Pays“, meldet, sehr bedenklich. Die europäischen Konsulin haben es für nöthig befunden, sich auf ein englisches Kriegsschiff zurückzuziehen, und man hat beschlossen, daß die französischen, englischen, russischen und amerikanischen Schiffe eine Demonstration gegen Jeddo ausführen sollen.

Allelei.

Was ist fatal?

Zu den Fatalitäten des menschlichen Lebens gehört z. B.:  
Wenn man eine Stunde zu früh aufwacht, wieder einschläft,  
dann aber eine Stunde später erwacht, als man sich aufzustehen  
vorgenommen hatte.

Wenn man sich recht schnell ankleiden will und in der Eile verkehrt in die Beinkleider fährt.

Wenn man des Morgens bei trübem Wetter den Schirm mitnimmt, das Wetter sich aber auflärt, und man nun den ganzen Tag den Schirm mit sich herum schleppen muß.

Wenn man, um einem Mönchſcher anzudeuten, ſchnell in einen Omnibus ſpringt und dort gerade ſich neben Jemand ſetzen muß, dem man ebenfalls etwas ſchuldig iſt.

Wenn man sich photographiren läßt, und in dem Moment, wo man ganz stille sitzen soll, sich einem eine Fliege auf die Nase setzt.

Wenn man eine Dame in einen Conditoreladen führt, und hinterher gewahrt wird, daß man sein Portemonaie vergessen hat.

Wenn man einer leeren Dreschke entgegensteht und sie in dem Augenblicke, wo man hineinpringen will, in Beschlag genommen wird.

Wenn man einen Bekannten auffuchen will, und überall, wo man hinkommt den Bescheid erhält, daß er diese Minute fortgegangen.

Wenn man in eine Gesellschaft tritt und aufgefordert, etwas zum Besten zu geben, eine Anekdote aufzählt, die so eben schon ein anderer erzählt hat.

Wenn man bei Tiſche die Hand ſeiner hübschen Nachbarin drücken will und ſtatt deren die ihrer alten Tante erwiſcht.

Wenn man in einer Gesellschaft über Jemand herzieht, den man nicht persönlich kennt, und derselbe zufällig anwesend ist.

Wenn man bei einem Festen eine feierliche Ansprache hält und mitten drin den Schwuck bekommt.

Wenn man sich auf einen Toast vorbereitet hat und sein Vorgesetzter Wort für Wort dasselbe sagt, was man bereits auf den Lippen hat.

Wenn man seiner Schönen einen Stammbuchvers überreichen will und statt dessen eine unquittirte Schneiderrechnung sagt.

**З о р а т у р ѣ.**

Vier Zeichen nur enthält mein kurzer Name,  
Und mich umschliesst ein gebrechlich Haus;  
Doch nur in mir gedeiht des Himmels Same,  
Des Lebens warmer Strom geht bei mir ein und aus;  
Obwol ich eine Welt in meinem Schoos verberge,  
So ruh' ich selber doch, wenn mir mein Erbe fehlt,  
Im stillen, düstern Schoos der Berge,  
Von irdischer Hohlhuch unterhüllt. —

— Viele Frauen sind vor der Hochzeit so einnehmend, um nach der Hochzeit recht viel ausgeben zu können.

— Der Mensch ist ein sonderbares Geschöpf: ehe er seine Haut zu Markte trägt, lieber läßt er sich von Andern das Fell über die Ohren ziehen!

Druck und Verlag der W. u. J. Mayer'schen Buchhandlung, Mannheim: 1816.